

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 28 (1966)
Heft: 1

Artikel: Das Birseck kommt zur Eidgenossenschaft vor 150 Jahren
Autor: Gillieron, Rene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861228>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlosses gelegene Wallfahrt zur Eich und gründete die Bruderschaft des Allerheil. Sakramentes. Er wurde in der Pfarrkirche beigesetzt; als man diese aber abbrach — es war vor hundert Jahren —, brachte man den Grabstein nach der Wallfahrtskirche.

Die Inschrift auf dem Grabstein hat diesen Wortlaut: «Anno 1697 die octavo martii pie in Domino obiit praenobilis strenuus ac consultissimus Dominus, Dominus Ursus Glutz, inclytæ reipublicæ Solodorensis senator, quondam toparchus comitatus Thierstein, Dominus in Blozen, ætatis sue sesagesimo septimo anno, post ab ipso in suo loco venerabilis sacramenti altharis fundatam confraternitatem posteritati pietatis sue relinquens exemplum. Cuius anima requiescat in sancta pace». (Anno 1697, den 8. März verschied fromm im Herrn der hochadlige, gestrenge und einsichtige Herr Urs Glutz, Senator der berühmten Stadt Solothurn, weiland Toparch der Grafschaft Thierstein, Herr in Blotzheim, seines Alters 67 Jahre, nachdem er hier die Bruderschaft des Allerheil. Sakramentes gestiftet, indem er der Nachwelt das Beispiel seiner Frömmigkeit hinterliess. Dessen Seele sei im heiligen Frieden).

Die Witwe und die Kinder blieben in Blotzheim; Elisabeth Glutz-Brunner starb hier den 1. Hornung 1719. Die Kinder verkauften im April 1720 das Schloss an Franz Noblat; in diesem hatte Urs Glutz eine Kapelle errichtet (1682). Von diesem Augenblick an verschwinden die Glutz=Blotzheim aus dem Elsass.

Das Birseck kommt zur Eidgenossenschaft vor 150 Jahren

Von RENE GILLIERON

Die neun birseckischen Gemeinden gehörten einst zum Fürstbistum Basel. Doch geriet diese fürstbischöfliche Herrschaft in Schulden, und viele Gebiete wurden verkauft oder belehnt, und schliesslich wurde der Rest des Fürstbistums zu Frankreich geschlagen (1792/93: Raurachische Republik, 1793—1800: Departement Mont Terrible, nach 1800: Departement Haut-Rhin, bis 1814: Kaiserreich Frankreich). Der ungewisse Staatszustand im Birseck dauerte also 25 Jahre.

Den Namen «Birseck» trugen früher nur die beiden Schlösser in Arlesheim «Ober- und Unter Birseck», später nur noch das heutige Schloss Birseck, da das Geschlecht Reich mit ihrer Inbesitznahme dem Obern Birseckschloss den Namen «Schloss Reichenstein» gab. Später hiess die ganze Gegend «Herrschaft Birseck», da sie dem Schloss Birseck als Eigentum zugehörte und durch den hier residierenden bischöflichen Landvogt verwaltet wurde. So blieb der



Schloss Birseck 1665, nach Jakob Meyers Plan der Herrschaft Birseck. Staatsarchiv Liestal.
Photo Microfilmstelle des Kantons Basel-Landschaft

Name über die Reformations- und Revolutionszeit hinaus bis zum heutigen Tag. Zur Herrschaft Birseck gehörten Allschwil, Arlesheim, Ettingen, Oberwil, Reinach, Schönenbuch und Therwil. Aesch und Pfeffingen gehörten mit andern nunmehr bernischen Gemeinden zur Vogtei Pfeffingen und wurden erst anno 1815 dem Bezirk Birseck zugeteilt.

Als nach dem Sturze Napoleons das Fürstbistum Basel auf Geheiss des Wiener-Kongresses nicht wieder hergestellt wurde, atmeten die Birsecker auf, dass sie nach langen Jahren der Unruhe und Not nun endlich in den Schutz und die Geborgenheit der Eidgenossenschaft übergingen. Der Wiener-Kongress hatte nämlich in seiner Erklärung vom 20. März 1815 bestimmt, dass die ehemals fürstbischöflichen Gemeinden Allschwil, Schönenbuch, Oberwil, Therwil, Ettingen, Pfeffingen, Aesch, Reinach und Arlesheim dem Kanton Basel einverleibt werden sollten.

Der grösste Teil des Bistums kam damals zu Bern, und ein kleiner Zipfel zu Neuenburg, das neben Wallis und Genf erst ab 1815 ein Schweizer Kanton wurde. Die Aufteilung des einstigen Bistums war nur eine unter vielen Fragen, die den Wiener Kongress beschäftigten.

Das Birseck als neuer Gebietsteil der Eidgenossenschaft ging nicht unmittelbar an den Kanton Basel über, sondern wurde zuerst der Tagsatzung übergeben, die als ihren Kommissär den ehemaligen Zürcher Bürgermeister Johann Konrad Escher bestimmte. Dieser sprach bei der am 23. August 1815 in Pruntrut stattgefundenen Besitznahme die Hoffnung aus, das Volk im Birseck sei gut und werde sich von seiner zukünftigen Regierung leicht leiten lassen, «wenn einmal ein regelmässiger Geschäftsgang an die Stelle der Anarchie und willkürlichen Eigengewalt getreten ist».

Die Verhandlungen zur endgültigen Vereinigung des Birseck mit Basel dauerten lange und weckten für den Ordnungssinn der Birsecker Bevölkerung einige Ungeduld. Endlich am 7. November 1815 wurde in Basel die Vereinigungs-Urkunde unterzeichnet, welche der Klein- und Grossrat dann am 6. Dezember ratifizierte. Sie umfasst sieben Artikel und trägt die Unterschrift von drei Baslern und der drei «angesehensten» Birsecker, nämlich Jakob Hölschy, Meyer in Arlesheim, Joseph Hofmeyer, Alt-Friedensrichter in Pfeffingen, und Peter Hügin, gewesener Meyer in Oberwil. Am 28. Dezember 1815 wurde die Übernahme des neuen baslerischen Kantonsteiles in Anwesenheit des eidgenössischen Kommissärs, J. K. Escher, des Basler Bürgermeisters Ehinger und zweier bischöflicher Geistlicher in Arlesheim, dem neuen Bezirkshauptort, feierlich vollzogen. Dort wurden die Vereinigungsurkunde vom 7. November verlesen und das Besitznahme-Patent unterzeichnet.

Gross und laut war der Jubel in Arlesheim. Gemäss Besitznahme-Patent wurde zum Zeichen des rechtmässigen Besitzes das Hoheitswappen des Standes Basel an den birseckischen Grenzen aufgestellt, an den öffentlichen Gebäuden hing bereits das Baslerwappen, und auf einem Triumphbogen auf dem Domplatz in Arlesheim war die Inschrift zu lesen: «Gesegnet sei Basel auf immer!» Die Vereinigung mit Basel und somit mit der Schweiz erzeugte bei den Einwohnern des ganzen Birseck die innigste Freude. Der 28. Dezember 1815 war ein wahres Volksfest, und der eidgenössische Kommissär J. K. Escher beschwor die jungen Schweizer mit einer feurigen Rede: «Mit heute tretet ihr in neue Verhältnisse zur schweizerischen Eidgenossenschaft. Macht euch durch euer Benehmen dieser Wohltat würdig. Wetteifert mit den alten Bewohnern des geliebten Vaterlandes in Achtung für die Religion, Gesetz, Gemeinsinn und Einfachheit der Sitten».

Als zusammen mit der Basler Fahne das hehre Schweizerkreuz am Mast emporstieg, gelobte manch einer:

«Wir wollen auf ewige Zeiten getreue und gute Eidgenossen sein».

Quellen: Dr. K. Weber «Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft».